Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Sept. S. M. S. „Leipzig," 12 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Herbig, ist am 7. August von Halodate in See gegangen. — S. M. Kanonenboote „Iltis" und „Wolf," je 4 Geschütze, Kommandanten Korvettenkapitän Klauß, resp. Kapitänlieutenant v. Raven, sind am 16. August in Shanghai eingetroffen.

Die „Times" spricht gelegentlich der Einweihung des Niederwald-Denkmals ihre Genugthuung über die Einigung Deutschlands aus. Ein starkes Deutschland gewähre die beste Garantie für die Erhaltung des Friedens in Europa. Indessen bedinge ein starkes Deutschland keineswegs ein schwaches Frankreich; die Kraft Deutschlands sei jetzt so groß, daß es mit Würde die gelegentlichen Neigungen seitens seiner Nachbarn ertragen könne. — Die „Pall Mall Gazette" schreibt aus demselben Anlaß, das Uebergewicht Deutschlands sei eine gewaltige Zugabe in der Wagschale des Friedens. Wenn ein Krieg ausgebrochen, sei Deutschlands Einfluß stets im Interesse der Lokalisirung desselben geltend gemacht worden. Falls die Politik Deutschlands künftig dieselbe bleibe, die sie bisher gewesen, werde ganz Europa Grund haben, sich zu freuen, wenn das Niederwalddenkmal nicht blos die Wiederherstellung der deutschen Einheit, sondern die allgemeine Anerkennung der Hegemonie der deutschen Race von seiten der übrigen Nationen des Kontinents verewigen sollte. — Die deutsche „St. Petersburger Zeitung" beglückwünscht in herzlichster Weise das Rußland seit so langer Zeit befreundete deutsche Volk zu dem Freuden- und Ehrentage der Enthüllung des Niederwaldbenkmals, dessen Hülle unter den Weiheworten Kaiser Wilhelms fiel. Das Blatt beschreibt sodann des näheren das Denkmal und schließt: Die Kolossalstatuen der Genien des Krieges und des Friedens flankiren das Denkmal. Es steht in der Hand der Nachkarn Deutschlands, welcher der allegorischen Gestalten sie den Vorzug geben wollen.

Die Aufregung eines großen Theils der pariser Presse über die Ernennung des Königs Alfons zum Chef des schleswig-holst. Ulanenregiments hat in Spanien ein lebhaftes Echo gefunden. Während die konservativen Blätter, allen voran die „Epoka", in dieser Auszeichnung des Königs einen erfreulichen Beweis für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien erblicken, beten andere die Verdächtigungen ihrer französischen Kollegen nach, daß diese Ernennung nichts weiter sei als ein Schachzug des deutschen Reichskanzlers, um Spanien mit Frankreich zu verfeinden. Wie sich der „Temps" aus der spanischen Hauptstadt telegraphiren läßt, stimmten in dieser Ansicht Liberale, Demokraten und Republikaner überein und selbst die Royalisten betrachteten die dem König preußischerseits zu theil gewordene Ehrenbezeugung nur mit Bedauern; natürlich wird diese Meldung eines französischen Blattes mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Folgende Verfügung ist kürzlich vom preußischen Unterrichtsministerium erlassen worden:

„In einer Anzahl von Instituten und öffentlichen Schulen finden sich, namentlich in den untersten Klassen, bei Ertheilung des Unterrichts im Rechnen als obligate Lehrmittel sogenannte gegitterte oder quadrirte Tafeln und Hefte im Gebrauch, welche den Zweck haben, die Schüler an lenkrechtes und geordnetes Untereinanderschreiben mehrzifferiger Zahlen zu gewöhnen. Nach dem Gutachten eines hervorragenden Augenarztes und dem einstimmigen Obergutachten des königl. Obermedizinalausschusses ist der Gebrauch solcher Tafeln und Hefte, weil das Aufsuchen der kleinen Quadrate und insbesondere die rothe Farbe der Linien das Auge sehr ermüde und weil durch längeres Hinblicken auf solche Gitter gerade in dem ersten Lebensdezennium, wo das Auge noch weich und nachgiebig ist, leicht der Keim zu späterer Kurzsichtigkeit gelegt werde, entschieden schädlich. Der königl. Obermedizinalausschuß hat deshalb, nachdem geordnetes Untereinanderschreiben der Ziffern auch in anderer Weise gelernt werden könne und es sich nicht um ein anderweitig nicht zu befriedigendes Bedürfniß handle, vielmehr durch den obligatorischen Gebrauch der bezeichneten Schreibmaterialien den Kindern ein für die Augen entschieden schädliches Lehrmittel aufgenöthigt werde, ein generelles Verbot gegitterter Schreibmaterialien dringend begutachtet. Das königl. Kultusministerium sieht sich hierdurch veranlaßt, den Gebrauch gegitterter Tafeln und Hefte in den Schulen und Institituten im Interesse der Gesundheitspflege zu verbieten. Wenn hiernach die Neueinführung solcher Lehrmittel einerseits gänzlich untersagt ist, bleibt andererseits dem Ermessen der königl. Regierungen, Kammern des Innern, anheimgegeben, je nach den örtlichen Verhältnissen und mit thunlichster Schonung der Eltern, die Beseitigung dieser Lehrmittel da, wo sie bereits im Gebrauche sind, allmälig zu bewirken. Bei diesem Anlasse werden die Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Nöthigung der Zöglinge zu vielem Schreiben mit Bleistift in Notizbücher, Sammelhefte u. s. w., wie dies in den höheren Klassen mancher Mädcheninstitute beobachtet wurde, gleichfalls schädlich wirken kann und daß demnach einem Mißbrauche und Uebermaße in dieser Beziehung, wo dergleichen bemerkt wird, ebenfalls entgegengetreten werden muß.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift des Betriebsamtes der Berlin-Magdeburger Eisenbahn, worin diese gegenüber der irrigen Auffassung ihres Bescheides an die Hinterbliebenen eines in Steglitz Verunglückten sagt: „Bei Eingang des fraglichen Gesuches stand uns zur Beurtheilung der Sachlage nur das Material der verwaltungsseitig geführten Untersuchung zu Gebote, wir konnten daher auch nur unter Würdigung desselben vorläufig unsere Ansicht dahin aussprechen, daß hiernach ein Verschulden der Verunglückten angenommen werden müsse. Wir haben jedoch ganz besonders darauf hingewiesen, daß das Resultat der zur Zeit noch schwebenden gerichtlichen Untersuchung abgewartet werden könne. Es dürfte hieraus zur Genüge hervorgehen, daß eine Ablehnung der Haftpflicht, welche die Hinterbliebenen zur gerichtlichen Verfolgung ihrer Ansprüche veranlassen könnte, in keiner Weise vorliegt."

* Bei dem reichen Besitz von Kohle und Eisen, dessen sich Oberschlesien erfreut, ist es dringend zu wünschen, daß die Herstellung der oberschlesischen Wasserstraßen recht bald verwirklicht werde, umsomehr als davon auch die Erhaltung der Zinkindustrie, gegenwärtig die größte der Welt, abhängt. Wie die „Berl. Pol. Nachr." hören, werden nun von dem Oderregulirungsfonds, der inclusive des Reservefonds für die nächsten drei Jahre sich auf 3,429,766,90 M. beläuft, verwendet werden für die Strecke von Ratibor nach Neisse im laufenden und in den zwei folgenden Jahren je 70,000 M., für die obere Oder von der Neisse nach Breslau 1883/84 134,000 M., 1884/85 130,000 M., 1885/86 140,000 M., für die untere Oder von Breslau bis Schwedt in denselben Jahren 796,000, 991,000 und 990,000 M. Bis zum Jahre 1886 werden sämmtliche im Gange begriffene Regulirungsarbeiten an der Oder vollendet sein. Verhältnißmäßig theuer stellen sich zwei außerordentliche Bauausführungen: die Straßenbrücke über die Oder bei Kosel und der Winterhafen bei Oppeln. Kostenforderungen für die koseler Straßenbrücke sowohl als auch für die Schiffbarmachung der Oder zwischen Kosel-Neisse werden schon im nächsten Jahre dem Landtage vorgelegt werden. Das Projekt für die Anlage des Winterhafens bei Oppeln liegt augenblicklich dem Minister vor.

Ausland.

Die National-Konvention von Farbigen, welche in den letzten Tagen in Louisville (Nordamerika) abgehalten wurde, hat nach stürmischen Debatten eine Adresse an das Volk angenommen, in welcher es heißt: in den Südstaaten versage man ihnen Gerechtigkeit und sie seien der bürgerlichen Rechte beraubt. Die Scheidung zwischen weißen und schwarzen Truppen in der Armee sei ungerecht und unamerikanisch; den Farbigen sollte gestattet werden, vollständig frei Handel zu treiben! Zum Schlusse werden den Irländern, welche ebenfalls für ihre bürgerlichen Rechte kämpfen, die Sympathien und besten Wünsche ausgesprochen.

Vom General-Land-Amt der Vereinigten Staaten wurde eine Liste der Landeintragungen veröffentlicht, die seit dem Inkrafttreten des Heimstättegesetzes am 20. Mai 1862 bis zum 30. Juni 1883 unter den Bestimmungen dieses gemeinnützigen Gesetzes gemacht worden sind. — Die Gesammtzahl solcher Besitznahmen beläuft sich auf 606,630. Das amerikanische Heimstättegesetz berechtigt nämlich jeden amerikanischen Bürger oder jeden Einwanderer im Alter von mindestens 21 Jahren, männlichen oder weiblichen Geschlechtes zur Besitznahme von 160 acres (64¾ ha) Land der öffentlichen Domäne gegen eine geringfüge Eintragungsgebühr.

* Gräfin Chambord erklärte, daß sie nach Wiedererlangung ihrer Gesundheit sich in das grazer Karmeliterinnenkloster zurückziehen werde.

* Während der am 16. Sept. in Novomoskowsk im Gouvernement Jekaterinoslaw stattgefundenen antisemitischen Ruhestörungen sind nur die Synagoge und drei Judenhäuser der Wuth des Pöbels entronnen. Zweihundert Familien sind obdachlos geworden. Zur Zeit war die Telegraphenverbindung mit Jekaterinoslaw unterbrochen und die schließlich zur Unterdrückung der Unordnung entsandten Kosacken kamen erst bei Einbruch der Nacht in Novomoskowsk an. Die Truppen stellten indeß schleunigst die Ordnung wieder her, nachdem fünf Unruhestifter getödtet worden waren. Weitere dreißig wurden verhaftet. Die Ursache der Emeute war die Entdeckung, daß eine russische Kirche geplündert worden sei; der Raub wurde den Juden zur Last gelegt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

† **Nordhausen**, 29. Sept. Das Lehrerkollegium der beiden hiesigen höheren Lehranstalten gab heute nachmittag dem in den Ruhestand tretenden Professor Dr. Kützing ein Abschiedsessen, nachdem vormittags ein feierlicher Schulakt vorangegangen war. Der Scheidende ist am 8. Dezember 1807 zu Ritteburg bei Artern geboren; er widmete sich anfangs der Apotheker-Laufbahn, ging aber bald zu rein wissenschaftlichen, besonders botanischen Studien über. Schon früh widmete er den Algen seine besondere Aufmerksamkeit, und in den verschiedensten Gegenden Thüringens, namentlich aber in der Umgegend von Halle, erforschte er diese schwierige, nur mit dem Mikroskop zu bearbeitende Pflanzenordnung. Er verschaffte sich bald einen derartigen Ruf, daß ihm, wie der „Courier" schreibt, die Mittel zur Verfügung gestellt wurden, eine Reise nach Dalmatien, Istrien, Italien und den Alpen zu unternehmen und im mittelländischen Meere soviel Material zu sammeln, daß er viele Jahre mit der Bearbeitung desselben beschäftigt war. 1835 wurde Kützing als Lehrer der Naturwissenschaften an die hiesige Realschule berufen. Hier setzte er seine wissenschaftlichen Arbeiten fort, die so an Ausdehnung gewannen, daß die Algologen des In- und Auslandes ihm aus allen Erdtheilen und Oceanen die daselbst gefundenen Formen zur Untersuchung zusandten. Es erschienen denn auch von 1839 bis 1870 epochemachende Werke über Algen und deren Formen. Außerdem hat er Lehrbücher über Naturgeschichte und Geographie geschrieben.

Y **Freyburg**, 28. Sept. In der Restauration zu „Jahns Hause" fand gestern die Herbstkonferenz der Lehrer der dreistiftigen Synode statt, an welcher ca. 40 Lehrer und verschiedene Geistliche theilnahmen. Nach Gesang des Liederverses „Ach bleib mit Deiner Gnade" eröffnete der Vorsitzende, Herr Superintendent Mischke-Freyburg, die Versammlung mit einem Gebet. Sodann kamen die beiden von der königl. Regierung zu Merseburg gestellten Themata: „Der Unterricht in der deutschen Grammatik in der ein- und dreiklassigen Volksschule," „Methode, Umfang, Vertheilung des Stoffes auf die einzelnen Unterrichtsstunden" und „Welche Gedanken sind bei katechetischer Behandlung des 1. Artikels auf der Oberstufe der Volksschule nachdrücklich hervorzuheben, in der Erwähnung, daß dieser Artikel ein Theil des christlichen Glaubensbekenntnisses ist?" zur Verhandlung. Ersteres war vom Lehrer Goslau-Freyburg, letzteres vom Kantor Quel-Freyburg eingehend und trefflich bearbeitet. An beide Vorträge knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Nach beendeter Diskussion verlas Herr Superintendent Mischke das Reskript der königl. Regierung, die Feier des 400jährigen Geburtstages von Luther betreffend, worauf die Konferenz mit Gebet und Gesang des Verses „Ach bleib mit deiner Treue" geschlossen wurde. Am nachmittag vereinigte ein gemeinsames Mahl in Jahns Hause die Konferenztheilnehmer, denn um 4 Uhr ein von den Lehrern der Ephorie veranstaltetes wohlgelungenes Kirchenkonzert folgte. Leider ließ der Besuch desselben zu wünschen übrig.

⊙ **Wittenberg**, 28. Sept. In der Burgkapelle des durch Anton Niendorfs Erzählung „Der Schulzenhof zu Raden" in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Rittergutes Rabenstein trägt der Altar folgende Inschrift: „Luthers post his centum florens redit annos. et post dis centum Lutherus flens redit annos." Blühend nach zweihundert Jahren kehrt Luther zurück, und wieder nach zweihundert Jahren kehrt weinend er wieder.) Die Inschrift soll aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen; also aus der Zeit der Wirksamkeit Luthers. — Bei der am vergangenen Dienstag in dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut Annaburg stattgefundenen Michaelis-konfirmation wurden 70 Zöglinge konfirmirt, die zum größten Theil in die mit dem Institut verbundene Unteroffizier-Vorschule eingetreten sind. Das Dieser gehen am 1. Okt. 180 Mann zur Unteroffizierschule Weißenfels ab.

§§ **Naumburg**, 30. Sept. Der aus dem Schooße hiesiger Gewerkvereine im Sommer 1880 hervorgegangene Konsum-Verein hat — trotz mehrfacher Anfeindung seitens einzelner Konkurrenten — während seines dreijährigen Bestehens unter umsichtiger Leitung erfreuliche Fortschritte gemacht. Der gestern vom Verwaltungsrathe in der Generalversammlung vorgelegte geprüfte Bericht vom dritten Verwaltungsjahre weist 118 Mitglieder und einen Markenverkauf von 26,560,80 M. nach. Der Verein, welcher alle bezogenen Waaren ꝛc. sofort baar bezahlt, gewährt für das letzte Geschäftsjahr 7 Proz. Dividende.

§§ **Köfen**, 1. Okt. Da seit Eintritt des Herbstes hier täglich Niederschläge erfolgen und kühle Temperatur eingetreten, so ist die eigentliche Bade-Saison geschlossen. Die Gesammtzahl der diesjährigen Gäste beläuft sich nach dem amtlichen Verzeichnisse im Bade-Journal auf 1828. Einzelne Gäste weilen noch hier zum Gebrauche der Traubenkur; die hiesigen Berge tragen edle Sorten. — Die am 26. und 27. Sept. hier abgehaltene Herbstversammlung der Kösener kirchlichen Konferenz führte eine Anzahl auswärtiger Geistlicher hierher. Mit heute beginnen die Verhandlungen des Pestalozzi-Vereins der Provinz, zu welchen bereits Lehrer selbst aus großer Entfernung eingetroffen sind.

M. **Seehausen i/Altm.**, 29. Sept. Gestern fand hierselbst unter Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Dr. Goebel das Examen der 10 Abiturienten statt; es erhielten 7 das Zeugniß der Reife; 2 hiervon waren von der mündlichen Prüfung dispensirt worden. — Heute traf hier die erschütternde Nachricht ein von dem plötzlichen Tode des stud. med. Hans Abelmann, einzigen Sohnes des hiesigen Oekonomen A. Derselbe hatte sich, während er seinen einjährigen Militärdienst in Kiel absolvirte, durch Manöverstrapazen ein heftiges Nervenfieber zugezogen, welches seinen Tod zur Folge hatte.

R **Querfurt**, 29. Sept. Der Wechsel der Personen im hiesigen Magistratskollegium ist ein umfänglicher; auch Herr Kaufmann G. hat sein Amt als Magistratsassessor plötzlich niedergelegt. Die Motive, welche den in städtischen Diensten seit Jahren erprobten Herrn hierzu veranlassen, sind Ihrem Berichterstatter leider unbekannt. — Zu dem Linckeler'schen Lokale zu Lemback wird am 4. Okt. eine 14tägige Obstausstellung eröffnet. — Gestern fand in dem der hiesigen Aktienbrauerei gehörigen Müller'schen Etablissement zu Theidorf die Generalversammlung der Aktionäre genannter Brauerei statt, in welcher an Stelle zweier ausscheidender Vorstandsmitglieder die Herren Kaufmann G. Friedrich und früherer Brauereidirektor Seibt hier gewählt wurden. Da wegen sehr umfangreicher Bauten und vielfacher Ankäufe von Grundstücken ꝛc. die Dividende noch nicht so sein kann, wie sie sich mancher Aktionär wünscht, so erwiderte bei dem nach dem Wahlakte stattfindenden Diner auf die verschiedenen Toaste ein alter, jovialer Herr: Die Toaste sind alle recht scheene, aber die Dividende ist doch zu kleene.

h **Schafstädt**, 29. Sept. Bei der heute abgehaltenen Treibjagd des Herrn Rittergutsbesitzers Weidlich wurden im ganzen 123 Stück Hasen geschossen, während gestern im Nachbarorte Asendorf 252 Hasen erlegt wurden. Die diesjährige Hasenjagd ist nicht sehr ergiebig, was wohl zum Theil in den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Frühjahrs seinen Grund haben mag.

□ **Vom Thüringer Walde**, 28. Sept. Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gange und unsere Waldbewohner sind mit dem Ertrage recht zufrieden. Der Ernteseegen ist größer als vor zwei Jahren. Von einem ca. 8 Ar großen Ackerstück wurden, um ein Beispiel anzuführen, 40 Ctr. Kartoffeln gewonnen. Die Preise derselben sind sehr niedrig. 1,20 M. bis 1,50 M. werden für 50 kg gezahlt und es steht zu erwarten, daß der Preis auf 1 M. herunterzieht. — Am Domberg bei Suhl wurde von Eisenbahnarbeitern beim Ausschachten ein gut erhaltenes menschliches Skelett aufgefunden. — In Suhl findet in der Zeit vom 30. d. bis zum 2. n. M. eine Ausstellung von Obst und sonstigen Erzeugnissen der Garten- und Landwirthschaft statt.

⊙ **Gera**, 28. Sept. Die Verhandlung über die Anklage gegen den Roßwirth Focke und den Handarbeiter und Wollenschuhmacher Henselmann endete gestern erst sehr spät mit Verurtheilung. Die Sache der Angeklagten verschlimmerte sich während der Zeugenvernehmung mehr und mehr, bezüglich des Focke in doppelter Beziehung. Als der Angeklagte Henselmann nach dem Brande seine Belohnung von Focke verlangte, wies ihn dieser anfangs kurz ab, schickte ihm aber, da H. ihn in aufsehenerregender Weise daran mahnte, das Geld zu. Dadurch ist das Verbrechen offenkundig geworden. Das Erkenntniß lautete für jeden der Angeklagten auf 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, sowie außerdem noch eine Geldstrafe für Henselmann von 450, für Focke von 900 M., oder für jeden noch 3 Monate Zuchthaus und gemeinschaftliche Tragung der Kosten. — In der heutigen Verhandlung erschien der Weißgerber Franz Eduard Oelsner aus Auma des Meineids angeklagt. Der Anklage liegt eine Alimentenklage zu Grunde und es entziehen sich deshalb die Einzelheiten der Berichterstattung, obgleich die Verhandlung öffentlich war. Eine Frau verw. Franz in Auma, ist gegen Oelsner wegen Verweigerung der Alimentenzahlung für ihr im Jahre 1880 unehelich geborenes Kind klagbar geworden. Oelsner schwor, niemals mit der Franz in einer bezügl. Beziehung gestanden zu haben. Angeklagter ist schon früher in einem gleichen Falle gewesen, hat dann aber infolge eines ganz unzweifelhaften Beweises den ihm auferlegten Eid nicht geleistet, sondern ihn seiner Gegnerin zugeschoben. Die Geschworenen sprachen das „Schuldig" aus, der Oberstaatsanwalt beantragte 4 Jahre, der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthausstrafe, Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht eidlich vernommen werden zu können, sowie Tragung der Kosten.

—m. **Dessau**, 29. Sept. Die kurz bevorstehende Wiedereröffnung unseres Hoftheaters nimmt in unserer Stadt begreiflicherweise das lebhafteste Interesse in Anspruch. Schon seit einigen Wochen ist das Sänger- und Schauspielpersonal, größtentheils bekannte und von früher her beliebte Kräfte, wieder hier vereint und eine emsige Thätigkeit entwickelt sich schon in dem Kunstinstitute. Volle 5 Monate hat in den weiten Räumen des Theaters Ruhe geherrscht. Unsere Theaterleitung ist aber in dieser Zeit nicht unthätig gewesen; sie hat die Zuschauerräume im Parket wesentlich erweitert und hierdurch nicht allein zahlreiche neue gute Sitzplätze gewonnen, sondern auch eine erhöhte Sicherheit bei plötzlicher Gefahr geschaffen. Für die bevorstehende Saison sind die früheren 96 Abonnementsvorstellungen auf 112 erhöht; außerdem finden, wie in den Vorjahren, sogen. Fremdenvorstellungen für Köthen, Zerbst, Bitterfeld und Wittenberg, sowie ein Cyklus von Symphoniekonzerten, von der herzogl. Hofkapelle arrangirt, statt. An Novitäten in der Oper werden uns zuerst „Iphigenie in Aulis" von Gluck in der Wagnerscher Bearbeitung, dann neu einstudirt Wagners Meistersinger, vielleicht auch noch dessen „Siegfried" oder „Walküre" geboten. Das Schauspiel bringt uns an neuem: „Kolberg" von Heyse, das erst vor einigen Tagen am königl. Schauspielhause in Berlin nach einer langen Bibliothekrast wieder neue Erfolge erzielt hat, dann „Aus der Großstadt" von Lubliner, „Die Zauberin am Stein" von Nissel und zur 400jährigen Geburtstagsfeier Luthers das besonders zu diesem Zwecke geschriebene Schauspiel „Martin Luther" von Hengen u. s. w. Wie bekannt, wird auch das Stadttheater in Bernburg von hier aus geleitet und die dortigen Vorstellungen, deren ca. 50 geplant sind, giebt ebenfalls das hiesige Theaterpersonal, auch wird die herzogliche Kapelle einige Symphoniekonzerte dort veranstalten.

-j **Jena**, 30. Sept. Der Weimarische Kriegerverband wählte auf seinem kürzlich in Eisenach abgehaltenen Verbandstage Jena zum Vorort, voraussichtlich im nächsten Jahre auch ein Verbandsfest abgehalten werden soll.

— Die Hauptversammlung des Thüringer Kirchentages, welche am 26. Sept. in der herzogl. Hofkirche zu Koburg stattfand und von sehr vielen Geistlichen aus den Thüringer Landen besucht war, hatte auch eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft aus der Stadt angezogen. Der Vortrag des Herrn Superintendenten Dreyer aus Gotha: „Luther auf der Feste Koburg, den evangelischen Geistlichen der Gegenwart ein leuchtendes Vorbild" bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen. Die von Begeisterung getragene Rede übte einen mächtigen Eindruck auf die mit gespanntester Aufmerksamkeit zuhörende Versammlung. Unter diesem Eindruck ent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831002027/fragment/page=0001

wickelte sich nur eine kurze Debatte. Hierauf wurde zur Wahl dreier Ausschußmitglieder geschritten. Das Ergebniß war die Wiederwahl der Herren Archidiakonus Kieser, Superintendent Förtsch und General-Superintendent D. Schwarz. In den geschäftsführenden Ausschuß wurde für den verstorbenen Hofprediger Schmeißer in Altenburg Herr Ober-Konsistorialrath Müller-Kohurg gewählt. Auf Antrag des Herrn Superintendenten Horn in Eisleb beschloß die Versammlung den Druck des Dreyer'schen Referates. Als Ort für die nächste Versammlung wurde Gotha gewählt. Von dem Vorsitzenden wurde am Schlusse der Verhandlung dem Landesfürsten, sowie dem hzgl. Staatsministerium für die Förderung des Festes ehrerbietigster Dank ausgesprochen. Nachmittags fand ein gemeinsamer Ausflug auf die Feste Koburg statt.

Universitäts-Nachrichten.

-p- **Göttingen,** 29. Sept. Herr Dr. Albert von Brunn, bisher Privatdozent und Prosektor der Anatomie an unserer Universität, ist als Professor der Anatomie nach Rostock berufen worden. Er tritt dort an die Stelle des nach Königsberg berufenen Professors Merkel. Als neuer Prosektor kommt nach hier der bisherige Prosektor in Rostock.

Vermischtes.

— [Zur Lutherfeier.] In Thorn hat sich ein Komité gebildet, welches aus Anlaß des Lutherfestes in einem Aufruf daran erinnert, daß im Jahre 1724 der Bürgermeister Johann Gottfried Roesner und 9 seiner Genossen den Tod erlitten haben, da sie als evangelische Christen ihren Glauben nicht hätten abschwören wollen. Das Comité bittet nun die Evangelischen in ganz Deutschland um eine Beihilfe, „damit am 400jährigen Gedächtnißtage der Geburt des Reformators Dr. Martin Luther den Blutzeugen der Reformation, dem Bürgermeister Roesner und seinen Genossen, an der Stätte ihrer Hinrichtung ein einfaches, würdiges Denkmal errichtet werden könne." Beiträge nimmt der Stadtrath G. Provve zu Thorn entgegen.

— [Eine Mormonenkirche in die Luft gesprengt.] In Erwin, einer Ansiedlung in Schuyler County, Ill., hatte sich eine Anzahl Leute niedergelassen, welche einer Sekte angehörten, die sich den Namen „Pilgrime" beigelegt hatte und Vielweiberei übte. Das Gebahren derselben erregte den Unwillen der übrigen Bewohner und im vorigen Juli rissen mehrere der letzteren ein von den „Pilgrimen" errichtetes Betzelt nieder, wofür sie gerichtlich bestraft wurden. Seitdem hatte der Zorn gegen die Polygamisten noch zugenommen. Vor einigen Tagen wurde eine neue Kirche der Sekte vollendet, welche binnen kurzem bei Ankunft eines „Hohenpriesters" aus Europa eingeweiht werden sollte. In der folgenden Nacht wurde aber die Kirche durch eine Explosion von Sprengpulver, welches von unbekannter Hand unter das Gebäude geschafft war, in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der „Priester" der Sekte, C. A. Obershaine, pflegte in der Kirche zu schlafen, war aber zur Zeit der Katastrophe zufällig abwesend. Es herrscht große Aufregung in Erwin und man befürchtet ernstliche Wirren.

— [Keselexplosion auf einem Flußdampfer.] Aus Tomsk meldet man unterm 26. Sept.: Auf dem Dampfer „Yermak", der zwei Barken im Schlepptau hatte, erfolgte vor dem Dorfe Tymsk auf dem Ob, nachdem er eben einen Landungsplatz verlassen und etwa 200 Faden zurückgelegt hatte, eine Keselexplosion, welche das sofortige Sinken des Dampfers zur Folge hatte. Als Passagier befand sich nur eine alte Frau an Bord, die zusammen mit der aus 27 Personen bestehenden Besatzung des Dampfers in den Wellen ihren Tod gefunden hat. Gerettet haben sich nur der Kapitän, die Frau des Maschinisten und ein Matrose. Die Barken blieben unversehrt.

— [Landneubildung.] Während die deutschen Nordsee-Inseln durchgehends im Abbruche liegen, d. h. jahraus jahrein an Umfang einbüßen, tritt an der schleswig-holsteinischen Westküste, welcher die friesischen Eilande als Wellenbrecher gegen die Wogen des Ozeans schützend vorgelagert sind, das gerade Gegentheil ein. Dort nimmt die Landneubildung mittelst Anbwilling seit Jahrhunderten ungestörten Fortgang. Diesseits der Eidermündung ist es die sogenannte Dithmarsche Bucht, das zwischen Meldorf, Büsum und den süderdithmarsischen Kögen belegene, mindestens drei Quadratmeilen umfassende Wattenland, wo durch die beständige Anschwemmung von Seeschlick das Meer immer weiter zurückgedrängt wird und die Befestigung und Erhöhung des Bodens verhältnißmäßig rasch zunimmt. Dieselbe hat besonders im Laufe des letzten Jahres wieder ganz wesentliche Fortschritte gemacht, sodaß bereits ein großer Theil dieser Außendeichsländereien nur noch bei Hochfluthen vom Wasser überschwemmt wird. Dabei wird freilich die Thätigkeit der Natur durch Menschenhände kräftig unterstützt. Die schon projektirte gänzliche Eindeichung des genannten umfangreichen Gebietes, welches z. B. den weitaus größten aller Köge Süder- wie Norderdithmarschens bilden wird, ist nur noch eine Frage der Zeit und geht dieser Plan mit immer rascheren Schritten seiner Verwirklichung entgegen.

— [Ueber einen eigenthümlichen Fall von Doppelheirath] berichtet man folgendes aus Berlin: Der Schutzmann M., ein pflichttreuer Beamter, welcher nach seiner Entlassung vom Militär 1872 sich verheirathet hatte, ging bald nach seiner Verheirathung mit seiner Frau nach Amerika, von wo er aber bald wieder zurückkehrte. Hier gelangte er zu dem Entschluß wieder beim Militär einzutreten. Ueberall, wo er sich zum Eintritt meldete, wurde M. aber abgewiesen, weil er verheirathet war. Da reifte in ihm der Gedanke, seine Verheirathung zu verschweigen. M. wurde bei einem Kavallerie-Regiment eingestellt und seine junge Frau kehrte nach dem elterlichen Hause zurück. Als M. sechs Jahre weiter gedient, meldete er sich zum Eintritt bei der berliner Schutzmannschaft und wurde eingestellt. Er ließ seine junge Frau, die ihren elterlichen Namen wieder angenommen, nach Berlin kommen und lebte in diesem Verhältniß mit ihr zusammen in bester Harmonie weiter. Das Commando der Schutzmannschaft sieht nun aber sehr darauf, daß ihre Beamten durch ein Leben im Concubinat kein Aergerniß geben, weshalb M. angewiesen wurde, seine „Braut" zu heirathen. Anstatt nun mit der Wahrheit hervorzutreten, beging M. die Thorheit, mit seiner Frau zum Standesamte zu gehen, um seine Eheschließung anzumelden. Auch hier gab Frau M. ihren elterlichen Namen an. Daraufhin wurde dem M. mit seiner Frau sowohl standesamtlich wie kirchlich zum zweiten male getraut. Niemand hatte eine Ahnung davon, daß das junge Ehepaar vor zehn Jahren schon einmal getraut und diese Ehe gerichtlich nicht getrennt war, und wahrscheinlich wäre diese Doppelheirath niemals ans Tageslicht gekommen, hätte nicht die zweimal getraute Frau M. in einer Anwandlung von Eifersucht gegen ihren Gatten diesen selbst bei seiner Behörde denuncirt. Selbstverständlich mußte die Behörde der Sache näher treten und M. über die Anschuldigung seiner Ehetrau verhören. Hierbei stellte sich denn die Doppelheirath, wie oben geschildert, heraus. Die königl. Staatsanwaltschaft versetzt nun nicht allein den Schutzmann M., sondern auch seine denunciationssüchtige Ehetrau wegen intellektueller Urkundenfälschung in Anklagezustand. Rechtsanwalt Wronker hat die Vertheidigung der beiden doppelt Verheiratheten übernommen und hofft bei dem eigenartigen Falle eine äußerst milde Bestrafung der Angeklagten zu erwirken. Das königliche Polizeipräsidium betrachtet den Fall auch sehr milde, denn M. versieht nach wie vor seinen Dienst.

— [Verhaftung.] Am Freitag wurde in Rom der in Italien bereits wegen gemeinen Verbrechens vorbestrafte und deshalb des Landes verwiesene Ernst Normai recte Schumann, angeblich ein inspirirter dreifacher Korrespondent der „Kreuzztg.", der „Schles. Ztg." und des „Hamburger Korrespondent", unter dem falschen Namen Wallgreen-Lerau verhaftet unter der Anklage der Fälschung öffentlicher Dokumente. Sämmtliche Papiere Schumanns wurden mit Beschlag belegt. Der Arrestant leugnet seine Identität. Trotz zahlreicher Konfrontirungen beruft er sich vor der Polizei auf Herrn v. Schlözer, als dessen Offizious er sich bekennt.

— [Die Vorzüge Amerikas] schildert ein Witzbold in folgender Weise: Amerika ist ein herrliches Land. Es hat die längsten, schlammigsten und tiefsten Flüsse, welche schneller fließen, höher steigen und tiefer fallen und größeren Schaden anrichten als die Flüsse irgend eines anderen Landes. Es hat die meisten Seen, welche größer, tiefer und nasser sind als die aller anderen Länder. Es fahren und explodiren mehr Dampfer auf denselben als auf allen anderen Süßwasserseen der Welt. Unsere Eisenbahnwaggons sind geräumiger und unsere Züge laufen schneller, gerathen öfter von den Schienen und tödten mehr Menschen als alle Eisenbahnzüge anderer Länder. Unsere Flußdampfer führen größere Ladungen, sind länger und breiter, verlieren öfter ihre Kessel durch Explosionen, lassen ihre Passagiere höher in die Luft fliegen und haben kräftiger fluchende Kapitäne als die Dampfer irgend eines anderen Landes. Unsere Männer sind größer und stärker, prügeln sich häufiger, trinken mehr Schnaps, kauen mehr Tabak und spucken häufiger und weiter als die Männer aller anderen Länder. Unsere Damen sind reicher, schöner, kleiden sich hübscher, geben mehr Geld aus, brechen mehr Herzen und richten mehr Unheil an als die Damen der ganzen übrigen Welt. Unsere Kinder schreien lauter, wachsen schneller, kommen früher aus den Kinderschuhen und werden um ein ganz Bedeutendes eher 20 Jahre alt als die Kinder irgend eines andern Landes. — Es liegt viel Wahres in dieser Selbstironie.

— [Das Reichsgericht] hat durch Urtheil vom 1. Juni erkannt, daß es keine Körperverletzung begangen werden, allein der Hund selbst erscheine nicht als gefährliches, die Strafe erschwerendes Werkzeug. Denn unter Werkzeug verstehe man lediglich Gegenstände, mittels deren durch mechanische Einwirkungen auf den Körper eines anderen Verletzungen desselben herbeigeführt werden können, z. B. Stuhlbeine, Knüppel, schwere Hausschlüssel, Schlagringe.

— [Zweifaches Todesurtheil.] Am Sonnabend verurtheilte das augsburger Schwurgericht die Söldnerswittwe Maria Bartel von Moos, sowie deren Dienstknecht, welche den Mann der ersteren ermordeten, zum Tode.

Wohlhabende Bettler.

Die nachstehenden Mittheilungen aus einer Reihe deutscher Städte mögen den Beweis liefern, daß das Betteln noch immer als „Geschäft" schwunghaft betrieben wird und daß es an vielen Orten sogar möglich ist, dadurch ein Vermögen zu erwerben.

In Leipzig wurde im Oktober v. J. bei einer Herbergsrevision ein alter Bettler betroffen, der sich während seines mehrtägigen Aufenthalts in Leipzig die hübsche Summe von ca. 40 M. zusammengefochten hatte. Ebendaselbst wurde im Februar d. J. ein Bettler ganz besonderer Art abgefaßt, es war ein bei einem Pianofortefabrikanten in Arbeit stehender Tischler, welcher wöchentlich 24 M. verdiente, des Sonntags aber, weil das Geschäft einträglich, noch betteln zu gehen pflegte.

In Berlin wohnender Almosenempfänger, welcher von der südlichen Armendirektion monatlich 15 M. Unterstützung bezog, war zu Beginn dieses Jahres wegen Erhöhung dieser Unterstützung vorstellig geworden, weil er angeblich nicht mehr sein Leben zu fristen vermöge. Der mit der Erörterung betraute Armendeputirte ermittelte, daß derselbe für ein möblirtes Zimmer 18 M. monatliche Miethe, ferner für das Stiefelputzen 2 M. und für den Frühstückskaffee 3 M. monatlich zahle, und zu alledem noch eine Braut habe! Unter diesen Umständen wurde dem guten Manne die Unterstützung überhaupt entzogen. In seinem Unmuth über diese Wendung der Dinge richtete der „Arme" an den betreffenden Armendeputirten einen geharnischten Brief, in welchem er sich das Durchschnüffeln seiner Privatverhältnisse ein für allemal entschieden verbat und sogar mit einer Anzeige beim Magistrat drohte, falls diese „Spionage" nochmals getrieben würde. Im übrigen," so schloß der Biedermann, „verzichte ich auf ein solches Revier und ziehe nach einem andern, in welchem mehr Mitgefühl herrscht." Ein anderer Armenpfleger in Berlin war kürzlich seitens der Behörde beauftragt, die Nachlaßaufnahme bei einer Almosenempfängerin zu bewirken. Derselbe fand unter den Habseligkeiten der Verstorbenen eine Summe von 7000 M. in Effekten vor. Der ganze Nachlaß wurde auf 10,000 M. geschätzt.

Eine in Meerane unter Armenpflege stehende Frau, welche einige Zeit im Krankenhaus verpflegt werden war, wurde im November vorigen Jahres im Armenhaus untergebracht. Als der Armenhausverwalter aus ihrer bisherigen Wohnung ihre Kleider und sonstige Habe abholte, fand er darunter nicht weniger als 692 M. in baarem Gelde.

Ein bemittelter Bettler fiel anfangs dieses Jahres der dresdener Polizei in die Hände. Ein zerlumpter alter Mann schlich von Haus zu Haus, die Mildthätigkeit der Menschen anflehend. Bei seiner Arretur fand man in seinem Besitze zwei Sparkassenbücher mit 600 M. Einlage und 196 M. baares Geld. Wie die Untersuchung ergab, war dieses Geld das unbestrittene Eigenthum des alten Bettlers — es war die Frucht jahrelangen Bettels.

In Neuhausen im sächsischen Erzgebirge wurde Ende vorigen Jahres ein 60jähriger Maurerpolier aus Lauter bei Schwarzenberg beim Anprechen in mehreren Häusern betroffen und arretirt. Bei dessen Durchsuchung fand man fünf auf seinen Namen und auf zusammen 6900 M. lautende Sparkassenbücher, welche theils im Futter der Mütze, theils im wollenen Vorhemdchen und dem Leibrocke versteckt waren, sowie 450 M. in Kassenscheinen, die in der Weste eingenäht waren, weiter 76 M. in Gold- und Silbermünzen, welche er in einem Beutel verwahrt bei sich trug, endlich 57 M., welche er kurz vor seiner Ergreifung zusammengescharrt hatte, in Summa 7426 M. 57 Pf. an Geld und Geldeswerth.

In Schlettstadt starb im Februar dieses Jahres eine 92jährige Bettlerin Sie hinterließ in einem Kleiderschrank drei Säckchen mit französischen Goldstücken zu 40, 20, 10 und 5 Francs, im Gesammtbetrage von 22,000 Francs!

Bei einem wegen Bettelns in Kaufbeuren Ende vorigen Jahres verhafteten Zimmergesellen aus Landsberg fand man an „Eripannissen" 1000 M. baar und 30,000 M. in Obligationen vor!

Die mitgetheilten Fälle, so unglaublich sie auch klingen mögen, sind sämmtlich authentisch.

Vereine und Versammlungen.

— Der Kongreß Stolze'scher Stenographen wurde am Freitag vormittag im Klubhause zu Berlin eröffnet. Anwesend waren ca. 100 Personen. Neben Berlin sind die Vereine von Düsseldorf, Kassel, Hamburg, Danzig, Stettin, Naumburg, Leipzig, Frankfurt a. O., Angermünde, Dortmund, Lübeck, Eupen, Prenzlau, St. Gallen z. durch Delegirte vertreten. Gemeinsame Sitzungen der Verbandsvertretung und der stenographischen Prüfungskommission gingen den allgemeinen Verhandlungen voraus. Reichsbank-Kalkulator Käding leitete die Verhandlungen der Sektion für Geschichte und Organisation, in denen Herr Schöppe-Naumburg über die Verbandseintheilung und die erforderliche Propaganda referirte, während die Herren Kuno-Berlin und Wittig-Prenzlau die Organisation der statistischen Aufnahmen behandelten. In der unter Vorsitz des Herrn Dieckmann-Dortmund abgehaltenen Sektionssitzung für System und Unterricht kam hauptsächlich das Reglement für das Verbandsweitschreiben zur Berathung. Die Versammlung beschloß, einen Antrag an den Verbandsvorstand zu richten, dahingehend, die Statuten in dem Sinne abzuändern, daß eine Dezentralisation in den Arbeiten des Verbandes eingeführt werde. Herr Goepel-Berlin referirte sodann über die Honorirung stenographischer Arbeiten. Die Versammlung nahm eine von ihm beantragte hierauf bezügliche Resolution an. Um 6 Uhr traten die Delegirten zu einer Plenar-Versammlung zusammen, in welcher zunächst über die stattgehabten Sektionsbeschlüsse Bericht erstattet und alsdann die Systemvorlage des norddeutschen Stenographenbundes einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Herr Röhl-Hamburg erläuterte das Wesen dieser Vorlage, welche vornehmlich eine Einigung zwischen Alt- und Neu-Stolzeanern zu erzielen bemüht ist. Um 9 Uhr fand ein großer Festkommers im Saale des Klubhauses statt. Am Sonnabend erläuterte in der Sektion für System und Unterricht, die von Herrn Dieckmann-Dortmund geleitet wurde, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Simon-Berlin das von ihm aufgestellte Stenographiesystem, das, auf Stolze'scher Grundlage beruhend, manchen dem bisherigen System anhaftenden Mängeln Abhilfe schafft. Die Versammlung sprach die Hoffnung aus, daß die Vorzüge des Systems auch von seiten der Behörde anerkannt werden möchten. Herr Bäcker-Berlin hielt einen Vortrag über das Stolze'sche System im Vergleiche mit seinen Konkurrenten. Dann kam ein Antrag der „Stenographischen Vereinigung Berlin" betreffend Ernennung von Verbandslehrern zur Besprechung. In der Sektion für Geschichte und Organisation, die unter Vorsitz des Herrn Kading-Berlin tagte, wurde die Aufstellung eines Normalstatuts für stenographische Vereine durch die Herren Behrens-Hamburg und Holzapfel-Berlin zur Debatte gestellt, nach deren Beendigung ein Antrag um Errichtung einer Vermittelungsstelle für Stenographen seitens des Verbandes diskutirt wurde. Um 1 Uhr wurde eine längere Pause gemacht und die Verhandlung bis 3 Uhr nachmittags vertagt. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung von stenographischen Fachschriften verbunden. Nach der Pause begann um 3 Uhr eine Plenarversammlung. Zunächst wurden die in den gemeinsamen Sitzungen der Verbandsvertretung und der stenographischen Prüfungskommission verhandelten Punkte mitgetheilt und über die Beschlüsse der einzelnen Sektionen Bericht erstattet. Alsdann hielt Dr. Steinitz-Berlin Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Systemkritik. Abends waren sämmtliche Kongreßtheilnehmer mit ihren Damen zu einem Ball im großen Saal vereinigt.

Handels-, Verkehrs und Börsen-Nachrichten.

— Werthbriefe im Verkehr mit Bulgarien. Zum 1. Okt. tritt Bulgarien dem pariser Uebereinkommen vom 1. Juni 1878, betreffend den Austausch von Werthbriefen im internationalen Verkehr, bei. Der Meistbetrag der Werthangabe bei Werthbriefen nach Bulgarien beträgt 8000 M. Die Taxe jetzt sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht und Bestimmungsort, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 20 Pfg. für je 160 M. Die Werthbriefe sind nach allen bedeutenderen Orten Bulgariens zulässig; über die Namen dieser Orte wird auf Wunsch bei den Postanstalten Auskunft ertheilt. Berlin W., d. 17. Sept. 1883. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. Stephan.

— Aktien-Bierbrauerei Eisleben. Die General-Versammlung vom 26. Sept. ertheilte Decharge. Eine Dividende kann wegen der halben und für die Malzfabrikation nicht günstigen Campagne 1882/83 nicht vertheilt werden. Der Gewinn von 23,871 Mark wird durch Abschreibungen, Tantième und Dotirung des Reservefonds absorbirt. Für das durch Tod ausgeschiedene Vorstandsmitglied, Justiz-Rath Kunze, wurde Apotheker Heise neugewählt, die durch das Loos ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Justizrath Hof und Stadtrath Weinert, wurden wiedergewählt.

— Lederhalle der Sächsisch-Thüringischen Lederfabrikanten, Aktien-Gesellschaft. Thüringische und Sächsische Lederfabrikanten haben unter vorstehender Firma eine Aktien-Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Sitz sich in Berlin befindet, wo eine permanente Verkaufsstelle rc. für Lederprodukte eröffnet werden soll. In Leipzig wird eine Zweigniederlassung etablirt werden.

— Die Generalversammlung der Hagener Gußstahlwerke beschloß die Vertheilung einer Dividende von 11 Prozg. gegen 8 Prozg. im Vorjahre.

---

* **Berlin,** 28. Sept. **Weizen** 21,00—22,00 M., **Roggen** 15,80—16,20 M. **Gerste** 19,00—20,00 M. **Hafer** 16,00—16,20 M. (gute Sorte). **Maisthrah** 4,00—5,00 M., **Heu** 5,60—7,80 M., **Erbsen** 22—32 M., **Speisebohnen,** weiße 26,00—48,00 M., **Linsen** 32,00—52,00 M., **Kartoffeln** 4,38—6,25 M. per 100 Kilogr. **Rindfleisch** 1,10—1,40 M., **Schweinefleisch** 1,00—1,60 M., **Kalbfleisch** 1,00—1,50 M., **Hammelfleisch** 1,00—1,50 M., **Butter** 1,80—2,80 M. per 1 Kilogr. **Eier** 60 Stück 2,83—3,80 M.

* **Berlin,** 29. Sept. Küböl. Term.: weichend. Ekt. m. F. — Ctr. Kündigpr. — M. Loco m. F. 67,5 bez., o. F. — M., per diesen Monat 67 M., Durchschnittspreis 67 M., pr. Sept.-Okt. 66,4—65,8 bez., pr. Okt.-Nov. 65,8—65,1 bez., pr. Nov.-Dez. 65,7—65 bez., pr. Jan.-Febr. — bez., pr. April-Mai 65,4—65 bez. Leinöl pr. 100 Kilgr. loco m. F. — M., Lieferung — Ctr. pr. 100 Liter, à 100% à 10,000% Tara. Anfangs matt, schließt leise. 300,000 Liter. Kündigpr. — M. Loco m. F. —, per diesen Monat 51,5—51,8—51,5 bez., Durchschnittspreis 51,7 M., pr. Sept.-Okt. 51,4—51,2—51,5 bez. pr. Okt.-Nov. 50,1—49,7—50 bez., pr. Nov.-Dez 49,4—49,2—49,5 bez., pr. Dez. 1883 bis Jan. 1884 — bez., pr. Jan.-Febr. — bez., pr. April-Mai 50,5—50,6—50,4—50,6 bez., Spiritus pr. 100 Liter à 100% gleich 10,000% loco a. F. 51,7—52 bez.

* **Magdeburg,** 29. Sept. (Gebr. Friedenberg.) **Landweizen** 180—188 M. **Weiß** 184—190 M., **glatter engl. Weizen** 170—178 M., **Rauhweizen** 168—174 M., **Roggen** 148—161 M. **Chevaliergerste** 170—190, **Landgerste** 150—163 M., **Hafer** 137—153 per 1000 Kg.

* **Stettin,** 29. Sept., **nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen** unv., loco 170,— bis 184,—, pr. Sept.-Okt. 183,00, pr. Okt.-Nov. 183,00, pr. Apr.-Mai 194,00. **Roggen** unv., loco 120,— bis 148,—, pr. Sept.-Okt. 144,50, pr. Okt.-Nov. 144,50, pr. April-Mai 152,50. **Rüböl** pr. Sept.-Okt. 310,00. **Rüböl** matt, 100 Kilogr. pr. Sept.-Okt. 65,00, pr. April-Mai 65,50. **Spiritus** unv., loco 51,00, pr. Sept. 51,00, pr. Sept.-Okt. 51,30, pr. April-Mai 49,70.

* **Posen,** 29. Sept. (Telegr.) **Spiritus** loco ohne Faß 50,90, pr. Sept. —,—, pr. Okt. 49,70, pr. Nov.-Dez. 48,00, pr. April-Mai 49,30. Matt.

* **Köln,** 29. Sept., **nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen** hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,00, pr. Nov. 18,70, pr. März 19,70. **Roggen** loco 15,50, pr. Nov. 14,45, pr. März 15,25. **Hafer** loco 15,00. **Rüböl** loco 36,20, pr. Okt. 35,40, pr. Mai 34,40.

* **Hamburg,** 29. Sept., **nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen** loco und auf Term. ruhig, pr. Sept.-Okt. 177 Br., 176 Gd., pr. Okt.-Nov. 178 Br., 177 Gd., **Roggen** loco und auf Termine ruhig, pr. Sept.-Okt. 131 Br., 130 Gd., pr. Okt.-Nov. 132 Br., 131 Gd. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** still, loco 69,00, pr. Okt. 68,50. **Spiritus** matt, pr. Sept. 44 Br., pr. Sept.-Okt. 43½ Br., pr. Nov.-Dez. 41½ Br. **Kaffee** fest, **Umsatz** 2000 Sack.

* **Leipzig,** 29. Sept. Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage rc. **Weizen** pr. 1000 Klgr. netto loco hiesiger alter 195—202 M. bez. u. Br. hiesiger neuer —,—, fremder 190—210 M. nom. Still. **Roggen** pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger alter 145—168 M. bez., neuer trockener 160—174 M. bez., fremder 155—170 M. bez. Fest. **Gerste** pr. 1000 Klgr. netto loco hiesige neue 150—170 M. bez., feine über Notiz, geringe 140—150 M. bez. **Hafer** pr. 1000 Klgr. netto loco 145—150 M. bez. **Mais** pr. 1000 Klgr. netto loco amerikanischer und Donau 146 M. bez. u. Br. Rapskuchen pr. 100 Klgr. netto loco 15,50—16,00 M. bez. **Rüböl** pr. 100 Klgr. netto loco 69,00 M. bez., pr. Sept.-Okt. 69,50 M. Br. Fest. **Spiritus** pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 51,90 M. Gd. Gewichen.

* **Nordhausen,** 29. Sept. **Weizen** 15,00 bis 17,10 M., **Roggen** 12,30 bis 16,20 M., **Gerste** 14,00 bis 16,00 M., **Hafer** 12,00 bis 13,00 M., **Kartoffeln** 4,00 bis 4,50 M. per 100 Kilogr. **Stroh** 3,00 bis 3,50 M., **Heu** 6,00 bis 8,00 per 100 Kilogr. **Rindfleisch** 1,10 bis 1,30 M., **Schweinefleisch** 1,20 bis 1,40 M., **Kalbfleisch** —,80 bis —,90 M., **Hammelfleisch** 1,— bis 1,10, **Speck** (geräuch.) 1,60 bis 1,80 M., **Butter** 2,20 bis 2,40 M., **Eßbutter** 2,00 bis 2,20 M. per 1 Kilogr. **Eier** Schod 3,40 bis 3,60 M., **Käse** 3,50—4,00 M.

* **Wien,** 29. Sept. **(Telegr.) Getreidemarkt. Weizen** pr. Herbst 10,38 Gd., 10,43 Br., pr. Frühjahr 11,03 Gd., 11,08 Br. **Roggen** pr. Herbst 8,15 Gd., 8,20 Br., pr. Frühjahr 8,58 Gd., 8,63 Br. **Hafer** pr. Herbst 7,07 Gd., 7,12 Br., pr. Frühjahr 7,40 Gd., 7,45 Br. **Mais** pr. Sept.-Okt. 7,60 Gd. 7,65 Br.

* **Pest,** 29. Sept. **vorm. (Telegr.) Produktenmarkt. Weizen** loco matt, pr. Herbst 9,78 Gd., 9,80 Br., pr. Frühjahr 10,58 Gd., 10,60 Br. **Hafer** pr. Herbst 6,52 Gd., 6,54 Br., pr. Frühjahr 7,08 Gd., 7,10 Br. **Mais** pr. Mai-Juni 6,68 Gd., 6,70 Br.

* **Paris,** 29. Sept., **nachm. (Telegr.) Produktenmarkt.** (Schlußbericht). **Weizen** ruhig, pr. Sept. 24,75, pr. Okt. 24,80, pr. Nov.-Feb. 26,10, pr. Jan.-April 26,60. **Roggen** ruhig, pr. Sept. 16,00, pr. Jan.-April 17,25. **Mehl** 9 Marques ruhig, pr. Sept. 55,75, pr. Okt. 56,00, pr. Nov.-Febr. 57,50, pr. Jan.-April 58,50. **Rüböl** beh., pr. Sept. 79,50, pr. Okt. 79,25, pr. Nov.-Dez. 79,50, pr. Jan.-April 80,25. **Spiritus** ruhig, pr. Sept. 50,50, pr. Okt. 50,50, pr. Nov.-Dez. 55,75, pr. Jan.-April 51,75.

* **Paris,** 29. Sept. **nachm. (Telegr.) Rohzucker** 88° träge, loco 52,50 à 52,75 **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Sept. 58,80, pr. Okt. 59,10, pr. Okt.-Jan. 59,50, pr. Jan.-April 60,60.

* **Antwerpen,** 29. Sept. **nachm. (Telegr.) Getreidemarkt.** (Schlußber.) **Weizen** weichend. **Roggen** unverändert. **Hafer** träge. **Gerste** flau.

* **London** 29. Sept., **nachm. Havannazucker** Nr. 12 22½ nom

* **Liverpool,** 29. Sept., **nachm. (Telegr.) Baumwolle.** (Schlußbericht.) **Umsatz** 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig, unver.

* **Amsterdam,** 29. Sept., **nachm. Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen** pr. Nov. 295. **Roggen** pr. Okt. 164, pr. März 172.

* **Amsterdam,** 29. Sept., **nachm. Banca zinn** 57½.

* **New-York,** 29. Sept. **Baumwollen-Wochenbericht.** Zufuhren in allen Unionshäfen 125,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 11,080 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 28,000 B., Vorrath 341,000 B.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831002027/fragment/page=0002